

Musikalische Reise von Irland in den Bayerwald

Woidfolk begeistert im „Mühlhiasl“ das Publikum – Gesellschaftskritische Balladen, nachdenkliche Stücke und Trinklieder



Beeindruckten im Museumsdorf (v.l.): Die Woidfolker Simon Peschl, Franz Sicklinger und Walter Peschl. – Foto: Weinberger

Tittling. Über ein volles Haus haben sich die Wander- und Naturfreunde Dreiburgenland im Gasthaus „Mühlhiasl“ im Museumsdorf gefreut: Dort gastierte das Fürsteneck-Hauzenberger Trio Woidfolk mit Liedern und Instrumentalstücken aus Irland, Schottland, USA und Bayern.

Die drei Musikanten brachten eine ganze Palette an Instrumenten zum Einsatz: Walter Peschl und Franz Sicklinger zeigten sich versiert auf verschiedenen Saiteninstrumenten, auf Concertina und Mundharmonika. Für den Groove sorgte Simon Peschl an den Per-

cussions. Bei den Liedern ergänzten sich die Inhalte der englischsprachigen Songs mit den Dialekttexten der traditionellen bayerischen Lieder und Eigenkompositionen. Da ging es in „Schware Zeitn“, „Da Wejtvadruss“ oder „s Bettlmandl“ um Liebe, Rebellentum, soziale Missstände, Bauernsterben und Landflucht. In „Emerenz“ wurde das Schicksal der nach Amerika ausgewanderten Bayerwalddichterin Emerenz Meier besungen, und der „Hartz-IV-Blues“ schilderte Gedanken, Ängste und Wut eines Arbeitslosen. Beeindruckend auch die von

Simon Peschl mit rockigem Einschlag interpretierte Ballade „Loch Lomond“, die als heimliche Nationalhymne der Schotten gilt.

Eine fröhliche Stimmung wie in einem irischen Pub kam nach nachdenklichen Stücken immer wieder auf bei Trinkliedern und Tanzmelodien, bei denen die Finger von Franz Sicklinger und Walter Peschl nur so über die Saiten ihrer Mandolinen und Bouzoukis huschten.

Durch begeisterten und lange anhaltenden Applaus ermunterte das Publikum die drei Woidfolker zu drei Zugaben. – red